

Wie sicher sind die Schulwege in Zuchwil?



Liebe Leserin, lieber Leser

Ein neues Quartier in Zuchwil, direkt an der Aare: Nach jahrelanger Planung wurden im Sommer die Bauarbeiten für die ersten 140 Wohnungen auf dem ehemaligen Sulzer-Areal an die Hand genommen. In den nächsten 20 bis 30 Jahren soll das Quartier wachsen, die Rede ist von Wohnraum für rund 1500 Personen. Lesen Sie auf den Seiten 6 und 7 mehr über die Vision «Wohnen und Arbeiten an der Aare».

Sowohl die reformierte wie auch die katholische Pfarrstelle waren im Frühling verwaist – nun sind beide Stellen wieder besetzt. Im reformierten Pfarramt ist der pensionierte Pfarrer Christoph Zeller-Zbinden bis voraussichtlich im April 2021 als Stellvertreter im Amt. Der neue katholische Pfarrer heisst Pascal Eng und wird der Kirchgemeinde hoffentlich etwas länger erhalten bleiben. Der knapp 33-Jährige hat im Juli in Zuchwil seine erste Pfarrstelle angetreten. Auf den Seiten 9, 10 und 11 stellen wir beide vor.

Es muss ein grosser Freudentag für unser Dorf gewesen sein, als an diesem denkwürdigen Sonntag 1926 mit einem Festakt und Umzug das neue Schulhaus der Lehrerschaft und den Schülern übergeben werden konnte. Geniessen Sie die Bildgeschichte auf den Seiten 12 und 13 und lassen Sie das Dorf von anno dazumal Revue passieren.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des Kuriers.

Das Redaktionsteam

Auf Grund der Corona-Situation müssen wir die **Geschichtennacht** in diesem Jahr leider absagen.

Wir hoffen, dass es im nächsten Jahr wieder klappt.

Das Geschichtennacht-Team

Das geplante **Jazzkonzert im Feuerwehrmagazin** («Jazz on Firehouse») kann nicht stattfinden.

Das **Konzert vom 29. November mit der Gruppe «Les Chalumeaux»** aus Solothurn möchten wir in der katholischen Kirche durchführen.

Kulturkommission Zuchwil

IMPRESSUM

21. Jahrgang • Nummer 3 • Erscheint 4mal jährlich • Auflage: 5000 Exemplare

Wird gratis an alle Haushaltungen, öffentliche Einrichtungen, Gewerbe und Industrie verteilt.

Redaktion: Harald Fieber, Monika Frischknecht, Corinne Schöni, Ruth Vescovi, Alfons Vitelli, Annelise Wiedmer, Manfred Wingeier

Adresse: Redaktion ZuchlerKurier, Postfach 468, 4528 Zuchwil; zuchlerkurier@gmail.com

Die nächste Nummer erscheint am 16. Dezember 2020; Redaktionsschluss: 13. November 2020

Druck: Druckerei ROS AG, 4552 Derendingen

Titelbild: Schülerinnen und Schüler von Zuchwil haben Situationen auf ihrem Schulweg gezeichnet (siehe auch Seite 17).

Sie können den ZuchlerKurier auch abonnieren.

Die Abonnementskosten pro Jahr betragen Fr. 15.– und werden jeweils für zwei Jahre erhoben.

Redaktion ZuchlerKurier, Postfach, 4528 Zuchwil; oder über zuchlerkurier@gmail.com

Inhalt

Heisswasserdampf statt Gift	4
Keine Arbeitswoche gleicht der anderen	5
Der Grundstein für ein neues Quartier	6/7
Stellvertretung im neuen Pfarramt	9
«Ich möchte den Leuten zeigen, dass sie etwas bewirken können»	10/11
Vor 94 Jahren: Die feierliche Einweihung des Pisoni-Schulhauses	12/13
Erfolgreicher EHC Zuchwil Regio	14
Das besondere Buch: «Ich bleibe hier»	14
Der Turnsport Zuchwil meldet sich zurück	15
Wer gestaltet ein Adventsfenster?	15
Das Motto des FC: vorwärts schauen	16
Wie sicher ist der Schulweg?	17
Den Lockdown gut gemeistert	18
Über 40 Jahre im Dienst der Schule	19
Auch im Winter macht das Baden Spass	20
Hinweise	
Zugvogeltag	3
Eltern- und Grosselternkurse	8
Most-Tag	8
Clever unterwegs	8
Tag der Natur	9

Am ersten Sonntag im Oktober findet der schon zur Tradition gewordene

Zugvogeltag

beim Wasserreservoir statt
Kommen Sie, schauen Sie, machen Sie mit

am Sonntag 4. Oktober von 9 bis 15 Uhr

Informationen zum Vogelzug
Beantwortung von allen Fragen zu Vögel und Nistgelegenheiten.

Auch mit den erforderlichen Abständen und Schutzmassnahmen wegen Corona können wir zusammen Vögel beobachten.

Bringen Sie bitte Ihr eigenes Fernglas mit
Natur- und Vogelschutzverein Zuchwil
www.birdlife.ch/ebw/

▶ Heisswasserdampf statt Gift

Statt unerwünschte Pflanzen am Strassenrand mit Gift zu bekämpfen, setzt die Gemeinde Zuchwil neuerdings Heisswasserdampf ein.

Im Wasserstein am Strassenrand wachsen naturgemäss immer wieder grüne Pflanzen. Damit werden nicht nur Poren für weitere Samen geöffnet, sondern es kann auch Wasser eindringen, welches im Winter gefriert und die Strasse damit laufend zerstört. Früher wurde dieser Bewuchs mit Gift bekämpft, doch seit einigen Jahren ist der Zuchler Werkhof am Ausprobieren und Testen, wie ohne Gift etwas dagegen unternommen werden kann.

Für Zuchwil optimal geeignet

Nach diversen Versuchen mit Handjäten, Testaufsätzen, Spritzmischungen und zusätzlichen Fahrzeugen hat der Werkhof am 28. April schliesslich ein Gerät erhalten, welches für unsere Gemeinde optimal geeignet ist. Mithilfe eines Luzerner Landmaschinenmechanikers konnte das in Österreich entwickelte Gerät direkt auf das Boschung-Pony im Front, am Heck und auf der Ladebrücke auf- und angebaut werden. Der für Reinigungszwecke bereits installierte Wassertank (1000 Liter) kann direkt verwendet werden und genügt für einen Arbeitstag.

Dank dem separaten Benzinmotor kann das Gerät unabhängig vom Gefährt laufen. Es ermöglicht die Abgabe eines reinen Wasser-Dampf-Gemischs (je 50 Prozent, Dampf aufgewärmt auf rund 130 Grad/30 bar). Dieses kann an gut zugänglichen Stellen (Wassersteine am Strassenrand) mit dem Frontsprüher, oder in Randbereichen mit Lanzen von Hand (Pony muss dabei nicht laufen) abgegeben werden.

Jeweils im Frühling und im Herbst

Die oberirdischen Pflanzen werden durch den heissen Dampf abgetötet, der Boden wird erwärmt, wodurch das noch heisse Wasser in den Boden dringen kann. Bei Pflanzen mit feinen Wurzeln genügt eine solche Behandlung; durch die zerstörten Zellen kann die Pflanze kein Wasser mehr aufnehmen und sich nicht mehr erholen. Doch bei tieferen und kräftigen Wurzeln, wie zum Beispiel dem Japanknöterich (Invasiver Neophyt) spritzt der Werkhofmitarbeiter das Wasser-Dampfgemisch mit der Lanze direkt ins Wurzelwerk, um dieses zu schädigen. Da jedoch wieder neue Samen herbeigetragen werden, muss die Behandlung wiederholt werden.



Unkrautbekämpfung mit dem Frontsprüher am Boschung-Pony...

Alle Zuchler Strassen werden nun im Frühling und im Herbst dieser Bedampfung unterzogen, was je vier Wochen Arbeit/Belegung des Gefährts bedeutet. Dies ist zwar ein Mehraufwand gegenüber dem Gifteinsatz noch vor einigen Jahren. Doch die Gemeinde und wir als Energiestadt

sind überzeugt, dass wir damit einen wichtigen Beitrag zur sinnvollen Pflege unserer Gemeinde ohne Gifteinsatz leisten.

Text: Cornelia König Zeltner, Umweltschutzkommission
Informationen: Roger Witschi, Peter Wiederkehr und Beat Rusterholz

«Wir sind überzeugt, dass wir damit einen wichtigen Beitrag zur sinnvollen Pflege unserer Gemeinde ohne Gifteinsatz leisten.»

Cornelia König Zeltner
Umweltschutzkommission



...und mit der Lanze. Bilder: Cornelia König Zeltner

▶ Keine Arbeitswoche gleicht der anderen

Er ist unter anderem darum besorgt, dass uns immer genügend sauberes Trinkwasser zur Verfügung steht: Peter Habegger ist der neue Bereichsleiter Technik in der Gemeinde Zuchwil.

«Ein bisschen fühlt es sich an, als wäre ich nach einer längeren Reise wieder nach Hause gekommen», sagt Peter Habegger. Vor gut drei Monaten hat er das Amt des Bereichsleiters Technik in der Gemeinde Zuchwil übernommen; sein Vorgänger Hansruedi Horisberger wurde Ende Mai pensioniert (siehe auch im ZuchlerKurier Nr. 2/2020). «Zum Glück ist er im Juni noch relativ oft vorbeigekommen, um mich zu unterstützen», erzählt Peter Habegger weiter. «Schliesslich war sehr vieles völlig neu für mich; ich hätte mich ohne ihn ziemlich verloren gefühlt.»

Vielseitiger Job

Auch jetzt könne er immer noch auf die Hilfe von Hansruedi Horisberger zählen, wenn er Fragen habe. Aber inzwischen finde er sich im neuen Job gut zurecht. Und: «Ich bin überrascht, wie abwechslungsreich die Arbeit ist.» Auch wenn vieles planbar sei, müsse er sich doch immer wieder auf Überraschungen einstellen. So gleiche keine Arbeitswoche der anderen. «Aber das stört mich nicht, im Gegenteil.» Peter Habegger wohnt zwar in Solothurn, fühlt sich mit Zuchwil aber sehr verbunden. Kein Wunder, denn er ist hier aufgewachsen und hat hier die Schulen besucht. Die Lehre als Spengler-Installateur machte er ebenfalls in Zuchwil, in der Firma Tschui. Auch sportlich ist er mit Zuchwil verbunden, spielt er doch schon seit bald 40 Jahren Eishockey, zurzeit bei den Ambassador Seniors, wo er auch als Kassier tätig ist.

Erst mit 20 Jahren, nach der Rekrutenschule, zog er weg von Zuchwil. Er bildete sich stetig weiter, machte die Meisterschule in Bern, später folgte ein berufsbegleitendes Betriebswirtschaftsstudium. Nach diversen Stationen bei verschiedenen Firmen fand er vor rund zehn Jahren schliesslich seine Berufung, wie er heute sagt: Er wurde Fachlehrer im suissetec-Bildungszentrum Lostorf, wo er Lehrlinge, angehende Poliere und Meister unterrichtete. «Mit Menschen zu arbeiten und Wissen weiterzugeben, liegt mir und macht mir grossen Spass», erklärt er. Zudem habe er mitgeholfen, die ganze Bildungsverordnung neu zu schreiben. Es galt, die bisher drei Jahre dauernden Ausbildungen der Sanitär- und Heizungsmonteu-



Peter Habegger in seinem Büro im Gemeindehaus.

Bild: fri

re und der Spengler auf vier Jahre zu konzipieren, eine Arbeit, die rund fünf Jahre in Anspruch nahm. Wenn er von seiner Arbeit in Lostorf erzählt, spürt man die Begeisterung für seinen Job – für den ehemaligen Job, wohlgemerkt. Da drängt sich die Frage auf, weshalb er diesen Job, den er ja liebte, aufgegeben hat, um jenen in der Gemeinde Zuchwil anzutreten. «Ja, dieser Entscheid fiel mir nicht leicht», gibt Peter Habegger zu. «Ich habe lang hin- und her überlegt, habe mit mir gerungen.»

Nochmals etwas Neues

Kurt Tschui, der seinerseits ebenfalls in Lostorf unterrichtet, habe ihm von der freiwertenden Stelle in Zuchwil erzählt, und gemeint, Peter Habegger wäre genau der Richtige für diesen Posten. Dieser wurde neugierig, er informierte sich genauer, und sein Interesse war geweckt. So habe er sich nach langem Abwägen der Vor- und Nachteile und nach ein paar beinahe schlaflosen Nächten schliesslich entschlossen, sich in Zuchwil zu bewerben. Heute ist er glücklich über seinen Entscheid, sich mit 52 Jahren nochmals einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. «Das Team, in dem ich arbeite, stimmt,

die Arbeit stimmt, und ich bin überzeugt, dass der Alltag hier abwechslungsreich und herausfordernd bleibt – beides ist mir bei meiner Arbeit wichtig. Auch fällt der lange Arbeitsweg weg, was mir ermöglicht, mehr Freizeit mit meiner Frau Barbara und unseren beiden Border Collies zu verbringen.

Kontakt zur Bevölkerung?

Der Bereichsleiter Technik trägt die Verantwortung für die Trinkwasserqualität, für die Arbeitssicherheit und für die Sicherheit der öffentlichen Anlagen, er ist oberster Sicherheitsbeauftragter und BFU Delegierter der Gemeinde. Auch die Erfassung der Energiedaten der gemeindeeigenen Gebäude gehört zu seinen Aufgaben. Zudem sind ihm die Hauswarte aller öffentlichen Gebäude unterstellt. Gibt es auch Gelegenheiten, bei denen Einwohner/innen von Zuchwil direkt mit ihm Kontakt aufnehmen können oder müssen? «Ja, ich bin auch für die Bewilligung von Anlässen im Dorf zuständig; also etwa für Lottomatches, den Cevi-Flohmarkt, das Dorffest oder andere Anlässe.» Auch, wenn jemand einen Mangel auf einem öffentlichen Spielplatz feststellt, kann er oder sie sich an Peter Habegger wenden.

Monika Frischknecht

Der Grundstein für ein neues Quartier

Mit der Grundsteinlegung am 10. Juli fiel der offizielle Startschuss zum Bau des neuen Quartiers «Riverside» an der Aare.

Lange war darüber geredet, diskutiert und gestritten worden, mancher Stolperstein musste umgangen oder übersprungen werden. Nun ist es endlich so weit: Das neue moderne Quartier auf dem ehemaligen Sulzer-Areal wird gebaut. In mehreren Etappen, vorerst sind es fünf Gebäude mit insgesamt 140 Wohnungen. Und irgendwann, in vielleicht 15 oder 20 Jahren, sollen bis 1500 Menschen im Riverside-Quartier am Aareufer eine Heimat finden (siehe auch Interview unten).

Die offizielle Geburtsstunde schlug am 10. Juli, als in einem feierlichen Akt die Grundsteinlegung stattfand. Gleichzeitig öffnete auch die Sommerbeiz «RiverYard», die bis im Herbst – eventuell auch darüber hinaus – jeweils bei gutem Wetter geöffnet ist (www.riveryard.ch).

Ein geschichtsträchtiger Tag

«Heute schreiben die Gemeinde Zuchwil, die Region und der Kanton Solothurn Geschichte», freute sich der Zuchler Gemeindepräsident Stefan Hug in seiner Rede. Er erinnerte sich an den Tag vor mehr als sieben Jahren, als Markus Hauri und Thomas Grossenbacher von der Swiss Prime Anlagestiftung ihm ein erstes Mal ihre Ideen unterbreiteten, was man aus dem ehemaligen Sulzer-Areal machen könnte. «Mir wurde



Die erste Bauetappe: In fünf Gebäuden entstehen 140 Wohnungen.



Das Restaurant Riveryard.



Gleich wird der «Grundstein» vergraben.

«Wir wollen die spezielle Atmosphäre des Ortes bewahren.»

**Jérôme Baumann
Stiftungsratspräsident
der Swiss Prime
Anlagestiftung**

kommenden Jahren und Jahrzehnten auf dem ehemaligen Sulzer-Areal entstehen, das den Menschen Platz zum Wohnen, zum Arbeiten, für Geschäfte, Naturgenuss und Freizeitaktivitäten bietet.

Der «Grundstein» war eine grosse Alubox, die als Symbol für ein gutes Fundament am Grund der grossen Baugrube vergraben wurde. Vorher wurde sie mit diversen Zeitdokumenten gefüllt, etwa die wichtigsten Eckdaten der Geschichte des neuen Quartiers, der Gestaltungsplan, Pläne der ersten Etappe, Tageszeitungen und einiges mehr.

Monika Frischknecht

Die Investoren

Das ehemalige Sulzer-Areal, auf dem das neue Quartier «Riverside» entsteht, gehört der Swiss Prime Anlagestiftung (SPA). Es erstreckt sich zusammen mit dem Widi-Areal über eine Gesamtfläche von 170'000 Quadratmetern. Davon sind rund 30'000 Quadratmeter Grünflächen geplant, mit einem öffentlichen Park im Westen des Widiwäldchens. Die SPA investiert in der gesamten Schweiz und ausschliesslich in Immobilien. Es handelt sich um eine Stiftung mit Sitz in Olten. Die Anlagestiftung dient der beruflichen Vorsorge und bezweckt die gemeinsame Anlage und Verwaltung, der ihr anvertrauten Vorsorgegelder von fast 300 Pensionskassen.

«Mir wurde schwindlig beim Anhören der Vorschläge.»

**Stefan Hug,
Gemeindepräsident**

schwindlig beim Anhören der Vorschläge, so utopisch schienen sie mir damals.» Den Fussballplatz, die Tennisplätze und die Eisstockanlage aufgeben? – Unmöglich! Eher würden die Zuchler in allen drei Disziplinen Schweizer Meister, als dass dies umsetzbar wäre, so war Stefan Hug überzeugt. Nun – Schweizer Meister wurden die Zuchler nicht. Aber das Projekt wurde immer kon-

kreter, das Widi-Areal ging nach zwei denkwürdigen Gemeindeversammlungen an die Swiss Prime Anlagestiftung.

Urbanes und grünes Quartier

Die Vision «Wohnen und Arbeiten an der Aare» wird also Wirklichkeit. Die grosse Baugrube, über der die ersten fünf Gebäude entstehen sollen, klaffte an diesem

10. Juli quasi als Beweis dafür neben dem Festplatz. Da man coronabedingt auf einen Spatenstich verzichtet hatte, feierte man nun die Grundsteinlegung. «Es ist uns wichtig, die spezielle Atmosphäre des Ortes zu bewahren», betonte Jérôme Baumann, Stiftungsratspräsident der Swiss Prime Anlagestiftung, in seiner Ansprache. Ein urbanes und grünes Quartier solle in den

«Wir bauen nicht einfach drauflos, ohne dass die entsprechende Nachfrage vorhanden wäre»

Das neue Quartier an der Aare, das Zuchwil einen Bevölkerungszuwachs von rund 15 Prozent bringen soll, wird nicht von heute auf morgen gebaut. Wir haben Markus Hauri, Inhaber der mha-gmbh BerniFeldbrunnen und lokaler Vertreter der Investoren, gefragt, wie die Entwicklung des Quartiers vor sich gehen soll.

Herr Hauri, wie lange wird es dauern, bis das Quartier fertig gebaut ist?

Das kann heute noch niemand sagen. Es hängt vor allem davon ab, wie schnell die neu gebauten Wohnungen jeweils vermietet werden können. Wir bauen nicht einfach drauflos, ohne dass die entsprechende Nachfrage vorhanden wäre, sondern wir beginnen erst mit der nächsten Etappe, wenn der allergrösste Teil der bereits erstell-

ten Wohnungen belegt sind. Momentan rechnen wir – wenn alles gut geht – mit einer Zeitspanne von 20 bis 30 Jahren.

Wie viele Bauetappen sind vorgesehen?

Auch das kann man heute noch nicht exakt sagen. Das Areal ist in zehn Baufelder unterteilt. Das heisst aber nicht zwingend, dass es zehn Etappen geben wird. Wir planen jeweils nur gerade die nächste Etappe – wie das ganze Quartier schliesslich aussehen wird, weiss heute noch niemand.

Warum? Wäre es nicht besser, wenn das Gesamtbild im Vornherein klar wäre?

Nein, auf keinen Fall. Wir können ja nicht wissen, was sich bis in 15 oder 20 Jahren alles verändert. Dann sind vielleicht ganz andere Wohnformen gefragt. Das Riverside-Quartier ist ein Generationenprojekt,

das sich laufend in neue Richtungen entwickeln kann. Mit dem rechtsgültigen Gestaltungsplan hat die Gemeinde dieses Gesamtbild im Sinne eines «Masterplans» genehmigt. Dieser Plan ist Grundlage für die Planung jeder weiteren Etappe.

Die erste Etappe ist jetzt im Bau. Wann sind die Wohnungen bezugsbereit?

Geplant ist, dass das erste Gebäude auf Ende 2021/Anfang 2022 fertiggestellt ist. Bis Mitte 2022 sollte diese Etappe dann abgeschlossen sein.

Gibts schon Interessenten?

Wir hatten schon erstaunlich viele Anfragen. Aber wie viele von ihnen sich ernsthaft für eine Wohnung interessieren, wissen wir natürlich nicht. Viele Leute melden sich jeweils einfach aus «Gwunder».

Hat man sich schon Gedanken über die zweite Etappe gemacht?

Ja, die nächsten Gebäude sind gegen Westen hin geplant. Da sollen eher spezielle Mietwohnungen entstehen, die auch besondere Wohnformen zulassen. Details kann ich Ihnen aber leider noch nicht verraten. Nur so viel: Gedanklich experimentieren wir derzeit mit modernen Holzbauten.

Dann lassen wir uns mal überraschen. Wann soll es, wenn alles nach Plan läuft, so weit sein?

Ungefähr ab 2023.

Auf dem Riverside-Areal sollen nicht nur Wohnungen entstehen, wie es der Leitgedanke «Wohnen und Arbeiten im Grünen» schon sagt. Wie wird der Bereich «Arbeit» weiterentwickelt?

Im Eingangsbereich des Quartiers, also am Allmendweg, ist ein Büroneubau geplant: das «Kuckucksnest». Für detaillierte Informationen ist es leider gerade noch etwas zu früh. Wir sind am Vorbereiten des Baugebots, das im Oktober publiziert werden soll.



Markus Hauri

In den bestehenden Industriegebäuden wird ebenfalls laufend ausgebaut und erneuert.

Wie viele Firmen sind momentan auf dem Areal eingemietet?

Rund 40 Firmen, das sind etwa 800 Arbeitsplätze.

Auf dem Widi-Areal, wo momentan noch Fussball und Tennis gespielt wird, soll ein Park entstehen. Wann wird dieser realisiert?

Auch der Park wird etappenweise entstehen. Ein erster Teil ist bereits in Vorbereitung, der Rest wird innert fünf bis zehn Jahren realisiert. Aber: Sobald die Sportvereine weg sind, wird der Platz für die Bevölkerung frei zugänglich sein. So soll übrigens auch das ganze Areal für alle geöffnet werden – ein wichtiger Schritt für die Transformation vom Areal zum Quartier.

Interview: fri

Konsequent sein – ja, aber wie?

Für Eltern von 0-12-jährigen Kindern (Kurs-Nr. 57)
Mo. 2.11.2020 von 19.15 bis 21.15 Uhr in Solothurn
Eintritt frei, Kollekte

Chill's Läbe!

Wenn Eltern schwierig werden

Für Eltern von 10-16-jährigen Kindern (Kurs-Nr. 52)
Do. 26.11.2020 von 19.15 bis 21.15 Uhr in Solothurn
Eintritt frei, Kollekte

Starke Grosseltern – Starke Kinder

Für Grosseltern (Kurs-Nr. 16)
Fr. 23.10./6.11./27.11.2020
von 16.00 bis 18.00 Uhr in Solothurn

Grosseltern werden heute sehr gebraucht. Immer mehr Mütter sind erwerbstätig, unregelmässige Arbeitszeiten nehmen zu, und die öffentliche Kinderbetreuung ist immer noch vielerorts unzureichend. Auch emotional werden Grosseltern gebraucht. Oft bieten sie den Enkeln liebevolle und stabile Beziehungen. Das fördert die soziale Entwicklung der Enkel und stärkt ihre psychische Widerstandsfähigkeit. Grosseltern sind wichtig. Trotzdem gibt es manchmal auch Ärger und Spannungen zwischen den drei Generationen. An den drei Kursabenden haben Grosseltern die Gelegenheit, sich auszutauschen und zu erfahren, was sich in punkto Erziehung in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Themen: Grosseltern im Wandel der Zeit – was macht die Beziehung zu Grosseltern für Enkel so wertvoll – Werte und Generationengrenzen – Unterschiede und Gemeinsamkeiten – Vertrauen und Anerkennung macht Familien stark – Konflikte konstruktiv bewältigen.

Anmeldung und detaillierte Infos:
kompass 032/624 49 50 oder www.kompass-so.ch

Most-Tag 2020

im Unteren Emmenholz, Zuchwil

Donnerstag, 24. September 2020,
ab 8.30 Uhr bis ca. 12 Uhr
(bei jeder Witterung)

Kommen Sie und helfen Sie mit beim Auflesen und Verwerten des Obstes. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Hochstamm-Hostett.

Helferinnen und Helfer dürfen frische Äpfel mit nach Hause nehmen. Bringen Sie dafür eine Tasche mit.

Der Verkauf des Mostes findet
am Samstag, 3. Oktober 2020, 9 bis 12 Uhr
vor der Regiobank, Hauptstrasse 58, Zuchwil statt.

Es werden 5 Liter BiB (Bag-in-Box) à 11 Franken und 10 Liter BiB à 20 Franken verkauft. Mengen ab fünf BiB können bis am 24. September bei Familie Thalman, tha@gmx.ch reserviert werden.

Nutzen Sie die Gelegenheit zur Begegnung mit der Natur. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Die Organisatoren



► **Stellvertretung im reformierten Pfarramt**

Mit Christoph Zeller-Zbinden aus Burgdorf hat die reformierte Kirche Zuchwil eine Stellvertretung fürs Pfarramt gefunden.

Vom August 2020 bis voraussichtlich Ende April 2021 werde ich als Stellvertreter im Pfarrkreis Zuchwil als Pfarrer arbeiten. Darf ich mich Ihnen kurz vorstellen? Seit Ende Juni bin ich pensioniert und freue mich, noch einmal neue Erfahrungen in einer Kirchgemeinde machen zu können. Von gefühlten 120 Prozent in der Kirchgemeinde Messen auf 70 Prozent in Zuchwil: Da kann ich meine eigenen, neuen Beschäftigungen harmonisch entwickeln.

Zusammen mit meiner Frau Christina und unserer jüngsten Tochter Vera bewohnen wir das Haus, das wir in Burgdorf gebaut haben. Meine Frau ist hier Lehrerin an der Grundstufe, unsere jüngste Tochter studiert Medizin. Die beiden Söhne sind bereits ausgezogen. Jonathan, der Älteste, arbeitet als Sportlehrer an einem Gymnasium, Lorenz studiert Geografie und Nachhaltigkeit an der Universität Bern.

Als ich mich mit meiner Pensionierung auseinandersetze, merkte ich, wie gerne ich Pfarrer bin. Sehr gerne brüte ich über ei-



Christoph Zeller-Zbinden Bild: zvg

«Gerade die Coronakrise hat mir gezeigt, wie lieb mir der direkte Kontakt mit Menschen ist.»

nem Bibeltext, denke über die Wurzeln unserer Existenz und das normale Leben nach und schreibe anschliessend eine Predigt. Ich freue mich auch, diese am Sonntagmorgen zu halten. Der Kontakt mit Menschen ist mir auch wichtig. Ein Tag, an dem ich nur telefoniert, administriert und am Computer geschrieben habe, ist nur halb so viel wert. Gerade die Coronakrise hat mir gezeigt, wie lieb mir der direkte Kontakt mit Menschen ist.

In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport. Das Rennvelo will immer wieder gefahren werden, der Wald mit seinem Vita Parcours ruft. Die Musik mit ihrer Vielseitigkeit fasziniert mich. Begonnen habe ich mit Klavier, klassisch, dann Jazzimprovisation. Dann kam die Kirchenorgel dazu. Gesungen habe ich als Pfarrer immer wieder mit Jugendlichen. Dann absolvierte ich eine Ausbildung als Komponist und Arrangeur von Pop, Rock und Jazz. Für den Gospelchor Madiswil habe ich viele Stücke selber geschrieben und diese auch mit dem Chor aufgeführt. Zuletzt leitete ich den Gemischten Chor Limpachtal.

Nun freue ich mich auf Sie! Kommen Sie einmal in einen Gottesdienst, damit wir uns kennen lernen können?

Christoph Zeller-Zbinden, Pfarrer

Hast Du gewusst, dass ...

... ein einziger Urlaubsflug das Klima stärker belasten kann, als ein Jahr lang Auto fahren und das Haus mit Erdöl heizen zusammen?

clever unterwegs!

Tolle Tipps für die Gestaltung deiner Ferien in der Nähe findest Du unter **#hierundhappy** auf myclimate.org — Informieren



Tag der Natur am 24. Oktober 2020

Wir säubern und pflegen gemeinsam unseren Naherholungsraum und geniessen anschliessend ein feines Risotto.

Um 8.30 Uhr treffen wir uns beim Parkplatz Sportzentrum

Um 12.30 Uhr gibt es ein feines Gratis-Risotto im Pfadiheim Zuchwil

Auf zahlreiche Kinder und Eltern, Vereine und Schulklassen freuen sich die Umweltschutzkommission und Energiestadt Gold Zuchwil



«Ich möchte den Leuten zeigen, dass sie etwas bewirken können»

Seit dem 1. August ist Pascal Eng, der neue katholische Pfarrer in Zuchwil, im Amt. Er erzählt von seinem Werdegang und was ihm in seinem Amt wichtig ist.

Als der Wunsch, Priester zu werden, erstmals in ihm keimte, verwarf er ihn gleich wieder. «Ich kannte damals nur zwei Sorten Priester: Die einen waren eher unselbständig, die anderen mehr oder weniger extrem in ihren Ansichten. Jedenfalls waren sie alle – irgendwie eigen. Und ich dachte mir: «Wenn du Pfarrer wirst, bist du in ein paar Jahren genauso wie sie». Diese Vorstellung war mir ein Graus.»

Und nun sitzt er da, in seinem Büro im katholischen Pfarramt Zuchwil, und hat soeben seine erste Pfarrstelle angetreten: Pascal Eng, knapp 33-jährig, ist der Nachfolger von Valentine Koledoye, der seit April als Bischofsvikar im Bistum Basel amtiert. Warum er sich allen Vorbehalten zum Trotz vor sieben Jahren entschied, Priester zu werden, wird er uns noch erzählen.

Die Qual der Wahl?

Zunächst aber wollen wir von ihm wissen, wie er ausgerechnet nach Zuchwil gefunden hat. Katholische Priester sind in der Schweiz rar, und da hatte er sicher die Qual der Wahl? «Nein, das hatte ich nicht», lacht Pascal Eng. «Wir Priester lesen nicht den Stellenanzeiger und bewerben uns dann an jenen Orten, die uns besonders attraktiv erscheinen.» Der Bischof entscheide, wo ein Priester hinkomme. Oder, besser gesagt, er macht ein Angebot. «Er hat mir vorgeschlagen, nach Zuchwil zu gehen. Ich hätte ablehnen können, wenn mir Zuchwil unsympathisch gewesen wäre.»

Dass der Bischof bestimmt, in welcher Pfarrei ein Priester wirken soll, findet Pascal Eng ganz gut. «Sonst bestünde tatsächlich die Gefahr, dass nur die attraktivsten Pfarreien – mit der schönsten geografischen Lage, der prächtigsten Kirche oder den höchsten Löhnen – einen Pfarrer finden würden und ärmere Kirchgemeinden das Nachsehen hätten.» Es heisse aber auch, dass man als Priester flexibel sein müsse und bereit, irgendwo innerhalb des Bistums zu leben und zu arbeiten. Das Bistum Basel ist gross, es umfasst zehn Kantone: Solothurn, beide Basel, Bern, Jura, Aargau, Luzern, Zug, Schaffhausen und Thurgau.

Pascal Eng ist mit dem Entscheid des Bischofs, ihn nach Zuchwil zu schicken, zufrieden. «Wegen Corona war es im Vorfeld nicht ganz einfach, mir ein wirklich gutes Bild von Zuchwil und seiner Kirchgemeinde zu ma-

chen. Aber ich hatte schon bei den ersten Kontakten ein gutes Gefühl.» Anfang Juli hat er die Wohnung an der Hauptstrasse 32 bezogen, am 1. August hat er sein Amt angetreten. «Ich habe in dieser Zeit bereits viele Leute kennengelernt», freut er sich. «Das ist mir auch sehr wichtig.» So hatte er unter anderem bereits Kontakt mit seinem reformierten Amtskollegen in Zuchwil und mit seinem Vor-Vorgänger Paul Bühler.

Die Tür ist für alle offen

In dieser kurzen Zeit – das Gespräch mit dem Kurier fand Mitte August statt, also noch vor seinem ersten Gottesdienst in Zuchwil – habe er aber noch kaum Gelegenheit gehabt, Pfarreiangehörige kennenzulernen. «Das wird sich sicher schnell ändern», ist er überzeugt. Sei es in der Kirche, sei es über die Schule oder die Arbeit mit Jugendlichen. Und nicht zuletzt sei die Türe zum Pfarramt jederzeit offen, und zwar für alle, egal, welcher Religion sie angehören. «Es ist mir enorm wichtig, jederzeit für alle da zu sein. Deshalb habe ich auf unserer Website auch meine Handynummer bekannt gegeben. Man soll mich auch ausserhalb der Bürozei-

ten erreichen können.» Natürlich wolle er auch selber aktiv auf die Leute zugehen. «Allerdings ist es, vor allem am Anfang, schwierig, zu spüren, wo ich willkommen bin. Ich will mich ja nicht aufdrängen.» Wenn er irgendwo, auf der Strasse, beim Einkaufen oder im Restaurant, von jemandem angesprochen werde, wenn Menschen mit ihren Anliegen zu ihm kommen, dann freue ihn das, sagt er weiter. «Wenn ich Wertschätzung erfahre, so bedeutet das für mich, dass auch die Kirche hier im Dorf wertgeschätzt wird.» Und: Der Gradmesser für eine lebendige Kirche sei für ihn nicht – oder nicht nur – wie viele Leute jeweils den Gottesdienst besuchten. «Ob die Religion wirklich gelebt wird, erkenne ich vielmehr daran, wie aktiv sich die Mitglieder für die Kirche einsetzen, sei dies in der St. Martins-Bruderschaft, im Kirchenchor, im Stöcklilager oder bei anderen Gelegenheiten.»

Die Lage von Zuchwil gefalle ihm: «Ich bin positiv überrascht vom tollen Naherholungsgebiet. Man ist innert kürzester Zeit in der Natur: An der Aare, im Birchiwald oder beim Elisabethenheim.» Und nicht zuletzt freut ihn, dass er, nach Stationen in Frauen-

feld und Schaffhausen, nun wieder näher bei seinen Eltern lebt, die in Niedergösgen wohnen.

Bauernsohn aus dem Niederamt

Dort ist er auch aufgewachsen, auf einem Bauernhof. «Als Bauernsohn war ich es gewohnt, im Betrieb mitzuhelfen. Kirschen ernten, heuen, Brennholz spalten etc. Es gab immer viel zu tun», erinnert er sich. So habe er kaum Freizeit gehabt, in der er Hobbies pflegen oder etwa in einem Verein mitmachen konnte.

Nur in der Kirche habe er sich schon früh engagiert, als Ministrant, später als Pfarreirat, Kirchgemeinderat und Synodenvertreter. «Die Kirche bot mir eine Heimat, eine Geborgenheit, die zu Hause manchmal etwas fehlte.» Die Eltern seien halt im Betrieb sehr eingespannt gewesen und hätten nicht allzu viel Zeit für die drei Buben gehabt. «Das führte auch dazu, dass wir früh sehr selbstständig waren, und gewohnt waren, selber zu entscheiden.» In der Pfarrei konnte er diese Qualitäten ausleben, und man liess ihn gewähren. «Ich wurde ermuntert, meine Ideen einzubringen, etwas aufzuba-

en.» Genau dies möchte er den Menschen in Zuchwil auch anbieten. «Ich möchte die Leute abholen, ihnen zeigen, dass sie etwas bewirken können. Wer Ideen hat, soll diese umsetzen können. Wer beispielsweise mit einer Situation nicht zufrieden ist, soll die Möglichkeit haben, dies durch seine Mitarbeit zu verändern.»

Der Umweg über die Geografie

So wuchs Pascal Eng schon früh in seiner Jugend quasi in die Kirche hinein. Nach der 5. Klasse kam er nach Olten ins Gymnasium, später begann er ein Geografiestudium, mit Geschichte im Nebenfach. «Damals hatte ich im Sinn, Lehrer zu werden. Aber irgendwann merkte ich, dass mein Herz woanders ist: Bei der Arbeit in der Pfarrei.» Pascal Eng folgte seinem Herzen, brach das Studium vor der Masterarbeit ab und studierte Religionspädagogik. Berufsbegleitend, neben dem Studium hatte er ein 50-Prozent-Pensum als Religionspädagoge. «Die Arbeit mit den Jugendlichen gefiel mir sehr, aber ich wusste bald, dass ich dies nicht ein ganzes Leben lang bleiben wollte. Und der Wunsch, Priester zu werden, schlummerte schon lange in mir.» Aber eben, die Priester, denen er bisher begegnet war, waren alle etwas eigen... In Frauenfeld wohnte er in einer Priestergemeinschaft. «Da lernte ich auch andere Priester kennen, ganz «normale» Menschen. Und sah, dass man als Pfarrer nicht zwingend ein Sonderling werden muss. Und selbst wenn, letztlich ist ja jeder Mensch ein wenig sonderbar», lacht er.

Sein Entschluss stand fest. Er studierte Theologie, besuchte das Priesterseminar in Fribourg, später in Frankfurt, und nach dem Abschluss war er zwei Jahre lang in Schaffhausen, wo er die praktische Ausbildung zum Priester machte. 2019 wurde er in Solothurn zum Priester geweiht.

Wie lange wird Pascal Eng in Zuchwil bleiben? «Ich denke und hoffe, es werden mindestens 10 bis 12 Jahre sein. Der Bischof wird mich kaum bereits nach zwei, drei Jahren weiterschicken.»

Hat er eine Idee, eine Vision, die er in Zuchwil umsetzen möchte? «Ich würde sehr gerne die Zusammenarbeit mit umliegenden Pfarreien verstärken», antwortet er. Als Beispiel nennt er die Livestream-Gottesdienste, die seit dem Frühling in Schaffhausen wegen Corona durchgeführt wurden. «Wenn wir im Wasseramt etwas Ähnliches anbieten wollen, ist es sicher sinnvoll, wenn nicht jede Gemeinde für sich etwas aufbaut. Es wäre ein Gewinn für alle, wenn jede Gemeinde ihre Stärken auch für ihre Nachbarn einsetzen könnte.» *Monika Frischknecht*



Anfang August hat er in Zuchwil seine erste Pfarrstelle angetreten: Pascal Eng.

Bild: fri

«Ob die Religion wirklich gelebt wird, erkenne ich daran, wie aktiv sich die Mitglieder für die Kirche einsetzen.»

Pascal Eng

Vor 94 Jahren: Die feierliche Einweihung des Pisoni-Schulhauses

Im Foto-Erbe meines Vaters stöbernd stiess ich auf Bilder der Pisoni-Schulhaus-Einweihung von 1926. Die darf ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, nicht vorenthalten, geben sie doch einen einmaligen Einblick in das Dorfleben Zuchwils der Zwanzigerjahre.

Es muss ein Jubeltag gewesen sein: Das ganze Dorf in Festtagskleidern unterwegs. Sie hatten ja auch guten Grund zum Feiern, denn ein solch stattliches Schulhaus in der ungewissen Zwischenkriegszeit hinzustampfen, war für das bescheidene Bauerdorf wahrscheinlich ein Kraftakt sondergleichen. Das musste gefeiert werden! Auf der Pisoniwiese fand ein Festakt statt. Am Rednerpult Frau Alice Saner. Sie las den Prolog. Ständerat Robert Schöpfer hielt eine Rede, gefolgt von Pfarrer Zengerling und Ammann Emil Suter. Darauf formierte sich ein Umzug durch das Dorf. Der Fotograf stand am Buchenweg und hielt das Geschehen fest. Geniessen sie die Bilder, sie benötigen keinen Kommentar.

Alfons Vitelli

Die Bilder wurden von Herrn Ranfaldi, Photogeschäft an der Hauptstrasse 48, gratis eingescannt. Danke!



Erfolgreicher EHC Zuchwil Regio



Neben der 1. Mannschaft spielen sieben Nachwuchsmannschaften beim EHC Zuchwil Regio.

Bild: zvg

Der EHC Zuchwil Regio besteht aus der 1. Mannschaft und einer Nachwuchsabteilung mit aktuell sieben aktiven Nachwuchsmannschaften. Der EHC Zuchwil Regio trainiert im Sportzentrum und trägt seine Heimspiele auch dort aus. Bei dieser Gelegenheit möchte sich der EHC Zuchwil Regio im Namen der Nachwuchsspieler, der Eltern und der Clubmitglieder bei der Gemeinde Zuchwil und bei den Sponsoren für die finanzielle Unterstützung bedanken.

Aufstieg in die 2. Liga

1. Mannschaft: Die Saison 19/20 war sportlich eine äusserst erfolgreiche Saison. Die Saison konnte gekrönt werden mit einem Aufstieg in die 2. Liga ohne eine einzige Niederlage und dem Sieg im Kantonalcup des KBEHV. Das Saisonziel in der nächsten Saison ist ein Mittelfeldplatz. Wir freuen uns nun auf die attraktiven Spiele in der 2. Liga mit vielen spannenden Regional-Derbys gegen den EHC Bucheggberg, EHC Koppigen und SC Altstadt Olten! Lassen Sie sich diese Spiele nicht entgehen!

Nachwuchs: Der EHC Zuchwil will als Ausbildungsverein möglichst vielen Kindern aus Zuchwil und Umgebung die Freude an diesem Mannschaftssport vermitteln. Die ersten Schritte machen die Kinder im Alter von 4 bis

12 Jahren in der Schnupperwoche oder der Eishockeyschule. Die Schnupperwoche findet in der ersten Herbstferienwoche jeden Tag von 11.15 bis 12 Uhr in der Eishalle des Sportzentrums statt. Die Eishockeyschule startet am Samstag 12. Oktober. Sie findet zweimal wöchentlich am Mittwoch von 17.30 bis 18.30 Uhr und am Samstag von 8.45 bis 9.45 Uhr statt. Die Schnupperwoche und die Eishockeyschule sind kostenlos. Eine Ausrüstung (ohne Schlittschuhe und Stock) kann für 50 Franken/Saison gemietet werden. In der letzten Saison haben gegen 90 Kinder an der Hockeyschule teilgenommen. Ermöglichen auch Sie Ihren Kindern diesen Sport direkt vor der Haustüre!

Turniere schon für die Jüngsten

Wie geht es weiter nach der Hockeyschule? Beim EHC Zuchwil Regio haben bereits die Jüngsten die Möglichkeit, an zwei bis drei Abenden pro Woche auf dem Eis zu trainieren und am Wochenende an einem Spiel oder Turnier teilzunehmen. Der EHC Zuchwil Regio hat sich dem ambitionierten Breitensport verpflichtet, unterstützt die talentierten Kinder aber auch im Bereich Leistungssport. Der Erfolg gibt uns recht: Jedes Jahr schaffen die talentiertesten Spieler den Schritt zu starken Nachwuchsmannschaften in der Region

(Biel, Olten, Langenthal). Seit dieser Saison ist aus einer punktuellen Zusammenarbeit eine vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit zwischen dem EHC Zuchwil Regio, dem EHC Olten und dem SC Langenthal geworden. Die drei Vereine bleiben unabhängig voneinander und arbeiten als gleichwertige Partner unter dem Label «Eishockey Solothurn – Oberaargau» zusammen. Das Schiff «EHC Zuchwil Regio» ist nach einer turbulenten Zeit wieder auf Kurs. Dank der neu organisierten Zusammenarbeit mit den beiden Partnerclubs EHC Olten und SC Langenthal dampft das Schiff wieder flott voraus in die nächste Saison. Wir sind zuversichtlich und wir freuen uns auf die bevorstehende Saison. *Pascal Pfister*

Die wichtigsten Heimspiele im Sportzentrum Zuchwil: Sa, 10. Okt., 17.45 Uhr: Heimspiel gegen EHC Bucheggberg; Mi, 11. Nov., 20.15 Uhr: Heimspiel gegen EHC Koppigen; Sa 28. Nov., 17.45 Uhr: Heimspiel gegen EHC Bucheggberg; Mi 6. Jan. 2021, 20.15 Uhr: Heimspiel gegen SC Altstadt Olten

Infos über Hockeyschule/Schnupperwoche, zum Sponsoring, Spielpläne etc.: www.ehczr.ch

Das besondere Buch: «Ich bleibe hier»

Für Touristen zählt der alte Kirchturm mitten im Reschensee zu den beliebtesten Fotomotiven Südtirols. Die Kirchturmspitze steht aber auch für eine ganz andere Geschichte aus dem Vinschgau. Eine Geschichte von Leid und Vertreibung, von Ohnmacht und Täuschung. Marco Balzano erzählt die Geschichte von Trina, einer jungen Lehrerin, die sich 1939 entscheiden muss, ob sie nach Deutschland auswandert oder als Bürgerin zweiter Klasse im

Südtirol bleibt. Trina entscheidet sich zu bleiben, und als ein Energiekonzern für den Stausee Felder und Häuser überfluten will, leistet sie mit Leib und Seele Widerstand. Der Autor zeigt auf, wie wichtig die Sprache für die Identität der Menschen ist. Er verknüpft packend historische Fakten mit einer dramatischen Familiengeschichte. Dieses Buch und viele mehr finden Sie in der Gemeindebibliothek.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Hauptstrasse 45
Zuchwil

Marco Balzano
Ich bleibe hier

Der TurnSport Zuchwil meldet sich zurück

Euer TurnSport Zuchwil ist «back on stage».

Einige Riegen nahmen das Training nach dem Lockdown bereits vor den Sommerferien wieder auf, basierend auf dem Schutzkonzept des Vereins. Seit Mitte August sind nun alle Teams wieder aktiv in den verschiedenen Turnhallen anzutreffen. Das Riegenprogramm ist vielfältig und spricht alle Altersgruppen an. Die zahlreichen Jüngsten freuen sich über das KITU und den Kidsport. Die Jugendlichen betätigen sich im Geräteturnen und in den Gym+Tanz-Teams. Für die Erwachsenen bietet der Verein eine breite Palette an Aktivitäten von Aerobic über Gymnastik bis Pilates und Polysport.

Kein Gönnerbeitrag

Vielleicht habt Ihr bemerkt, liebe ZuchlerInnen, dass im April niemand an euren Haustüren geklingelt hat mit der Bitte um einen Gönnerbeitrag. Wir werden dies erst nächstes Jahr nachholen können, und unser Verein muss leider heuer auf eure wertvolle Unterstützung verzichten.

Auch andere Veranstaltungen, an welchen wir durch Helfereinsätze einen Beitrag für unsere Kasse erwirtschaften konnten, sind leider ausgefallen, so beispielsweise die 1. Augustfeier und unsere Kaffeestube. Wer uns dennoch unterstützen möchte, findet unsere Kontoangaben unter www.turnsportzuchwil.ch



Das Team vom TurnSport Zuchwil am Eidgenössischen Turnfest 2019 in Aarau. Bild: zvg

Auch viele Turnanlässe wurden abgesagt. Der nächste grosse Anlass unseres Vereins ist deshalb die Turnshow vom 23. Januar 2021. Das Organisationskomitee hat das Thema bereits gesetzt: «Mit Liebi um d Wäut». Seit den Sommerferien setzen sich die Riegen kreativ damit auseinander und bereiten die Choreografien ihrer Beiträge vor.

Keine Feste und Meisterschaften

Die Turnshow ist dieses Jahr ein besonderer Motivationsschub für uns, wurden doch alle kantonalen und regionalen Turnfeste und Meisterschaften abgesagt oder verschoben. Mit der Turnshow haben die Riegen deshalb ein motivierendes Ziel vor Augen.

Wir freuen uns, wenn Ihr mal bei uns vorbeischaud, sei es online oder gleich mit Turnkleidern in einer der Hallen. Wann und wo wir trainieren und die Kontaktpersonen findet Ihr im Internet auf www.turnsportzuchwil.ch!

Euer TurnSport Zuchwil
Corinne Weber, Präsidentin

Kontakt
Corinne Weber,
Emmenholzweg 42,
4528 Zuchwil
032 685 12 80,
info@turnsportzuchwil.ch

Wer gestaltet ein Adventsfenster?

Der Dezember liegt noch in weiter Ferne, und vieles ist in dieser aussergewöhnlichen Zeit noch ungewiss. Doch schon bald wird es wieder grau und dunkel, an der Zeit, sich mit den Weihnachtsvorbereitungen auseinanderzusetzen. Die Adventsfensteraktion hat sich als Tradition in Zuchwil etabliert. Besonders im kalten Dezember wirkt es er-wärmend, die beleuchteten Fenster, Türen und Gärten zu sehen und eventuell bei einer Familie gemütlich einen heissen Glühwein zu trinken, zu plaudern, sich aufzuwärmen und sich dabei kennen zu lernen.



Beim Schmücken der Adventsfenster sind keine Grenzen gesetzt. Fenster, Türen oder Gärten können frei mit unterschiedlichen Materialien weihnächtlich dekoriert und beleuchtet werden. Auch einfache Bastelarbeiten mit Kindern sind willkommen. Einige Adventsfenstergestalter verbinden den Abend mit der Eröffnung einer offenen Tür und empfangen Gäste, sofern es die

Corona-Massnahmen zulassen. Die Gastgeber schätzen es, Besuch zu empfangen und bewirten zu können.

Auf keinen Fall wollen wir Stress oder Ehrgeiz fürs schönste Fenster fördern. Hauptsache ist das aktive Mitmachen – entweder als Fenstergestalter oder als Spaziergänger durchs Quartier.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, auch einmal ein Fenster zu gestalten? Die Fenster sollten ab dem Tag der Eröffnung bis zum 1. Januar 2021 jeden Abend von 17 bis 22 Uhr beleuchtet sein. Für die Teilnahme an der Adventsfenstertradition können sie sich im Doodle eintragen oder per Mail bei den unten angegebenen Personen melden. Wir freuen uns schon jetzt auf viele Anmeldungen.

*Lisa Sprenger, lisa.sprenger@gmx.ch
Barbara Menth, barbara@menth.ch*

Doodle-Anmeldung für Birchi und Dorf
<https://doodle.com/poll/ffzkwyeqz8t2qv2>

Doodle-Anmeldung für Unterfeld, Blumenfeld und Dorf
<https://doodle.com/poll/gdds6bir2mm9e2a8>
oder
<https://igu-zuchwil.jimdo.com/adventsfenster/>

Das Motto des FC: vorwärts schauen

Auch der FC Zuchwil bekam die Corona-Krise hautnah zu spüren. Ein Auszug aus dem Jahresbericht schildert die vergangene Saison.

Am Anfang des Lockdowns war unbekannt, wie es mit der laufenden Meisterschaft weitergeht. Den Entschluss über das Ende der Saison nahmen wir mit grosser Enttäuschung hin, waren wir doch vor allem bei den aktiven Herren der ersten und zweiten Mannschaft auf dem ersten Platz. Die erste Mannschaft war zusätzlich im Viertelfinal des Solothurner Cups qualifiziert. Es gibt nichts anderes, als über das Erreichte stolz zu sein und vorwärts zu schauen.

Nun mussten wir die finanziellen Auswirkungen auf den Verein beziffern und nach Lösungen suchen. Wir informierten den Trainerstaff und die Mitglieder, dass die Jahresbeiträge der Rückrunde zur Hälfte in Rechnung gestellt werden und dass wir den Trainern für die Rückrunde die Hälfte des Rückrundenlohnes auszahlen werden. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv. Es gab sogar Trainer, die auf ihren Lohn verzichteten. Leider zeigte sich der Schweizerische Fussballverband nicht solidarisch, er verrechnet die vollen Jahresgebühren. Als die Massnahmen gelockert wurden, beschlossen wir mit dem Trainerstaff, bei der ersten Phase nicht mitzumachen, weil die Einschränkungen für den Trainingsbetrieb zu hoch gewesen wären.

Philipp Jäggi stellte sich als Covid-19-Beauftragter zur Verfügung. Gemeinsam erstellten wir bei der zweiten Lockerung ein Konzept. Heute können wir wieder trainieren, auch Freundschaftsspiele sind erlaubt. Auf den 12. August hin aktualisierten wir unser Schutzkonzept. Herausfordernd wird das Contact Tracing, das wir mit Präsenzlisten erfüllen wollen. Zusätzlich gibt es weitere Massnahmen des Solothurner Fussballverbands.

Hoffen auf die neue Saison

Wie erwähnt, schlossen unsere Aktivmannschaften in der 3. und 4. Liga an der Spitze die «Saison» ab. Nach dem Trainingslager im März in Barcelona kamen wir mit vollem Elan zurück, um uns in der Rückrunde zu bestätigen. Es kam leider alles anders. Gemeinsam wollen wir nun die Bestätigung in der neuen Saison liefern.

Mit den Anlässen erwirtschaften wir uns nebst dem Meisterschaftsbetrieb die finanzielle Grundlage für unseren Verein. Leider konnten wir nicht alle Anlässe durchführen. Wie alle Jahre werden im Mai Vorbereitungen für die neuen Saison getroffen. Gesprächs-



Vom Widi (oben) heisst es: Abschied nehmen. der Bau des neuen Clubhauses hat Mitte August begonnen (unten).

Bilder: fri

che mit Trainern, Vorstand, Spieler, Sponsoren und das weitere Umfeld des FCZ. Die Vorbereitung für die neue Saison ist erneut ein Kraftakt und darf nicht unterschätzt werden.

Trotz der guten Ausgangslage bei der Trainerbesetzung sind wir auf der Suche nach weiteren Personen, die ein Amt übernehmen wollen. Jeder, der einen Posten im FC einnimmt, hilft mit, dass der Verein überhaupt existieren kann.

Wir können folgende Trainer und Assistenten vorstellen:

Herren 1: Michele Foglia
Herren 1 Assistent: Vitu Loosli
Herren 2: Salvatore Giuliano / David Steiner
40+: Nuri Akgül / Jürg Bühlmann
50+: Stefan Bittel
Junioren B: Faredin Ramadani / Mike Marti
Junioren C: Arben Diprani
Junioren Da: Selmon Thaqi
Junioren Db: Flavio Campitiello
Junioren Ea: Adrian Moser
Junioren Eb: Denis Cucinelli
Junioren F: Philipp Jäggi, Michelle Marti, Khaled Farag
Torhütertrainer: Adrian Häfliger

Mit der Bildung der dritten Mannschaft setzen wir ein Zeichen, dass Junioren mehrere Möglichkeiten haben, in den aktiven Bereich einzusteigen. Zusätzlich haben wir uns entschieden, mit den Vereinen Biberist, Deitingen, Derendingen, Luterbach und Iliria eine Gruppierung im Juniorenbereich

einzuweisen, damit wir noch weitere Angebote schaffen können. Leider mussten wir uns am 27. Mai im stolzen Alter von 99 Jahren von unserem letzten Gründungs- und Ehrenmitglied Willi Schnider Abschied nehmen.

neues ClubhausTschüss Widi

Der Baubeginn fürs neue Clubhaus war Mitte August. Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten ist auf Januar 2021 geplant. Unser Delegierter in der Baukommission ist Roland Spielmann. Teilweise begleite ich ihn. Es ist nicht nur ein sachliches Projekt, sondern auch ein Projekt mit etlichen Emotionen. Für das Projekt sind von der Einwohnergemeinde 1,45 Millionen Franken budgetiert. Wie gesagt ist es auch ein emotionales Thema. Unser Herz liegt im Widi, es ist schwer, sich vorzustellen, diese Heimat zu verlassen. Es bleibt uns nicht anders übrig, als den Tatsachen ins Auge zu sehen, vorwärts zu schauen und loszulassen. Wir werden im Sportzentrum eine neue Heimat finden mit sehr guten Trainingsbedingungen. Bei dieser Gelegenheit danken wir Peter Baumann (Leiter Bau und Planung Einwohnergemeinde) für seinen Einsatz. Er hat wesentlich dazu beigetragen, dass wir unsere Wünsche und Forderungen anbringen konnten und dass sie auch umgesetzt werden. Sicherlich werden wir weniger Stauraum für unser Material haben, aber auch hier werden wir Lösungen finden. Bye Bye Widi...Hello Sportzentrum!

Mike Marti, Präsident

Wie sicher ist der Schulweg?

In einer Umfrage konnten sich Schul- und Kindergartenkinder darüber äussern, wie sie ihren Schulweg empfinden.

Die Schulführung und die Behörden hatten bisher keine wirkliche Übersicht darüber, wie die Schüler/innen die Schulwegsicherheit empfinden. Im Herbst 2019 wurde deshalb eine Umfrage bei den Schüler/innen des Kindergartens (nur die älteren Kinder) und der Primarschule durchgeführt. Über 560 Kinder haben an der Befragung teilgenommen.

Hier ein Zusammenzug der Resultate:

Kindergarten

Der grösste Teil der Kinder (68 Prozent) empfinden ihren Kindergartenweg als kurz. Jeweils 16 Prozent beurteilen ihn als mittel oder lang. Drei Viertel der Kinder gehen gemäss ihren Aussagen zu Fuss in den Kindergarten.

Ein grosser Teil wird dabei von den Eltern oder einer anderen erwachsenen Person begleitet (32 Prozent aller Kinder). Mit dem Auto werden 17 Prozent der Kinder gefahren. Fast allen Kindern gefällt der Kindergartenweg sehr gut (95 Prozent). 84 Prozent der Kinder gaben an, auf dem Kindergartenweg keine Angst zu haben. Keines der Kinder hat oft Angst, 16 Prozent haben manchmal Angst.

Primarschule

Die meisten Kinder empfinden den Schulweg als kurz oder mittellang. Von den 1. und 2. Klassen-Schüler/innen empfinden 27 Prozent den Schulweg als kurz, 42 Prozent als



mittellang und 31 Prozent als lang. Bei den Kindern von der 3. bis zur 6. Klasse empfinden 47 Prozent den Schulweg als kurz, 41 Prozent als mittellang und 12 Prozent als lang. Bei der wahrgenommenen Länge des Schulweges sieht man einen deutlichen Unterschied zwischen den kleineren Kindern, von denen knapp ein Drittel den Schulweg als lang empfinden und den grösseren Kindern ab der dritten Klasse, bei denen deutlich weniger den Schulweg als lang beurteilen.

Die meisten Kinder in der 1. und 2. Klasse kommen zu Fuss zur Schule (63 Prozent), viele mit dem Trottinett (27 Prozent) und einige werden mit dem Auto gefahren

(9 Prozent). Von den 3. bis 6. Klassen kommen je 43 Prozent zu Fuss und 43 Prozent mit dem Trottinett zur Schule. 12 Prozent fahren mit dem Velo und 2 Prozent werden mit dem Auto gebracht.

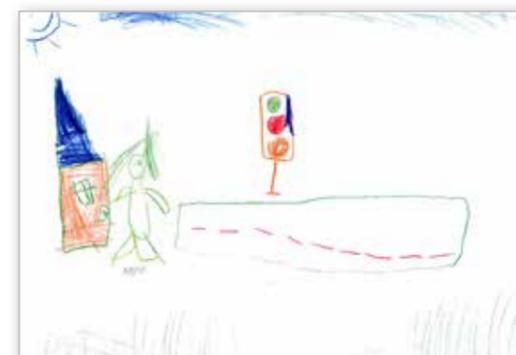
71 Prozent der Kinder der 1. und 2. Klassen haben keine Angst auf dem Schulweg, 22 Prozent haben manchmal Angst, 5 Prozent haben oft Angst und 2 Prozent wissen es nicht. Von den Dritt- bis Sechstklässlern geben 64 Prozent an, sich auf dem Schulweg sicher oder ziemlich sicher zu fühlen, 14 empfinden den Schulweg als unsicher, 4 Prozent gar als gefährlich. 18 Prozent der Kinder gaben an, es nicht zu wissen.

Unangenehme Unterführung

Im Grossen und Ganzen fühlen sich die Schüler/innen wohl auf dem Schulweg und es kommen auch viele zu Fuss bzw. per Trottinett oder Fahrrad zur Schule. Punktuelle Gefahrenzonen wurden von den Schüler/innen benannt und werden in die Ortsplanung einfließen. Der am meisten genannte Punkt war die Unterführung zwischen dem Kornfeld und dem Blumenfeld, der in der Beurteilung der Kinder als dunkel und unangenehm empfunden wird. Darüber hinaus sieht man beim Eintreten in die Unterführung den Ausgang nicht, und man hat zum Teil Angst, angesprochen zu werden. Vielleicht kann man mit einem Ideenwettbewerb bei den Schüler/innen in einer ersten Phase versuchen, diesem Durchgang das «Unangenehme» zu nehmen.

Stephan Hug, Schuldirektor

Die ganze Studie finden Sie unter www.schulen-zuchwil.ch



Im Grossen und Ganzen fühlen sich die Zuchler Schülerinnen und Schüler auf dem Schulweg wohl.



Den Lockdown gut gemeistert

Mit dem Begriff «Corona» verband man anfänglich nur ein unbestimmtes Unwohlsein. Kann es möglich werden, dass Corona tatsächlich das schulische Leben zum Erliegen bringen würde?

Diese ausserordentliche Situation für die gesamte Volksschule erreichte die Zuchwiler Schulführung am Freitag, 13. März, während einer Sitzung, wo gerade über diese Möglichkeit gesprochen wurde.

Der Bundesrat untersagte sämtliche Präsenzveranstaltungen. Für die Schulen Zuchwil bedeutete das, dass die rund 850 Kindergärtner, Primar- und Oberstufenschülerinnen und -schüler am Montag darauf zu Hause bleiben sollten. Aber lernen sollten sie trotzdem. Mit dem Lockdown wanderte der Unterricht ins Wohnzimmer – das Stichwort Homeschooling bestimmte fortan die Schüler-Agenda.

Wegen der modernen technischen Infrastruktur, dem bereits vorhandenen Anwender-Knowhow seitens des Lehrpersonals und den Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler zahlte es sich jetzt für alle aus, dass sich die Gemeinde während der letzten 10 Jahre eine immer auf dem Punkt der Zeit ausgestattete Computer-Infrastruktur leistete. Zwei Jahre zuvor verabschiedete die Gemeindeversammlung nämlich ein neues IT-Konzept, das neben schulischen IT-Einführungslektionen, ausgebautem technischen Support und pädagogischen Medienbildungspersonal als Kern beinhaltete, dass in Zuchwil jedes Kind ab der 5. Klasse bis zum Schulaustritt mit einem Computer versorgt wird. In Zuchwil konnte man auf die veränderte Begebenheit also mit Gelassenheit reagieren. Unsere Schule ist definitiv gut aufgestellt – auch in solchen Ausnahmesituationen.

Auch die Eltern waren gefragt

Aber wie geht Homeschooling konkret? Mussten nun die Eltern in die Bresche springen? – Sicher auch, klar! Aber in Zuchwil waren die Eltern vom ersten Lockdown-Tag hervorragend unterstützt vom Führungspersonal und von Lehrerinnen und Lehrern. Kinder, Eltern und das Lehrpersonal setzten alles daran, einen aus der Ferne durchführbaren Unterricht auf hohem Niveau aufrecht zu erhalten. Das funktionierte nach der Frühjahrsferien besonders toll, da sich inzwischen alle mit den Bedingungen des Homeschooling-Unterrichts bestens vertraut gemacht hatten. Durch die Vermittlung mit selbst hergestellten Erklär- und Lernvideos halfen die Lehrpersonen diese Anwendungen so zu be-



Über mehrere Wochen blieben die Schulzimmer leer.

Bild: zvg

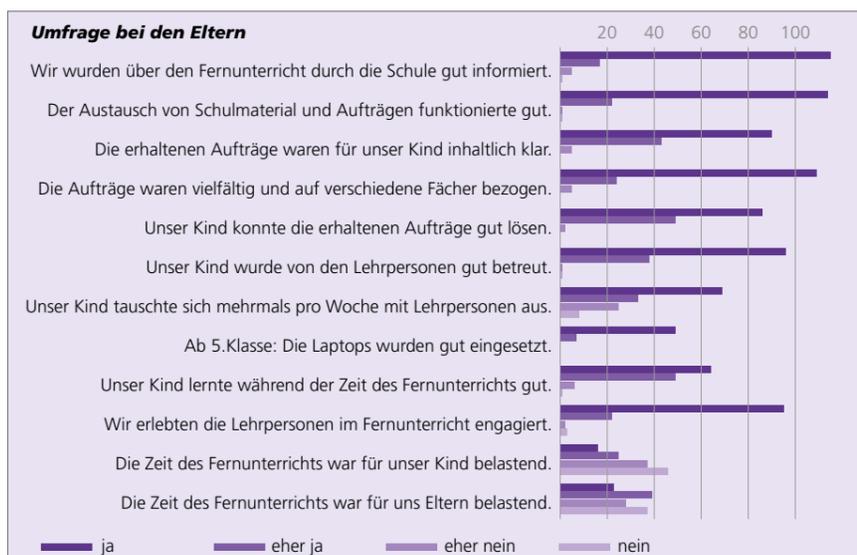
dienen, dass den Kindern und Jugendlichen sogar der Erwerb von neuen Lerninhalten ermöglicht wurde. Ein Video über den Einsatz solcher Tools findet man gegenwärtig auf der Internetseite der Schulen Zuchwil. Die Kinder stellen sie gleich selber vor. Auf einmal war der langsame «Schuldampfer» mit einem Hyperantrieb unterwegs – und niemand beklagte die enorme Beschleunigung der Veränderung.

Gutes Zusammenspiel

Die Eltern äusserten sich in einer von der Schuldirektion versendeten Umfrage. Rund 140 Personen gaben eine Rückmeldung. Die Antworten der Eltern bestätigen uns das gute Zusammenspiel Schule-Elternhaus während der Homeschooling-Phase.

Selbstverständlich kann es nicht die Zukunft sein, die Schüler nur noch über Homeschooling und Bildschirm-Lehrkräften zu bedienen. Gefehlt hat allen letztlich die Kraft der sozialen Gemeinschaft, der direkte Austausch miteinander. So waren schliesslich alle froh, als die Massnahmen gelockert wurden und die Schülerinnen und Schüler wieder in die Schule durften. Die Krise hat uns aber auch vor Augen gehalten, wie die Menschen heute unterwegs sind. Wir haben «live» eine Ahnung davon bekommen, dass Vieles über virtuell einsetzbare digitale Medien möglich ist und auch, zu was für Leistungen Schülerinnen und Schüler fähig sind, wenn man sie nur lässt.

Tom Hefti, pädagogischer ICT-Supporter der Schulen Zuchwil



Über 40 Jahre im Dienst der Schule

Im August wurden in einem kleineren Kreis als üblich 15 Lehrpersonen verabschiedet, die zum Teil über Jahrzehnte an den Schulen in Zuchwil arbeiteten.

Coronabedingt konnten wir die Schulabschlussveranstaltung mit allen Lehrpersonen nicht anfangs Juli, sondern erst im August durchführen. Auch beschränkten wir uns auf die Anwesenheit der aktiven Lehrpersonen, da wir nicht mehr als 100 Personen in einem Raum versammeln durften. Der Widi-Saal des Sportzentrums wurde erneut zur würdigen Kulisse für die Verabschiedung, aber auch für die Begrüssung von neu angestellten Lehrpersonen. Der Gemeindepräsident Stefan Hug und der Schuldirektor bedankten sich bei den Lehrpersonen für die geleistete Arbeit vor allem während der turbulenten Zeiten der Schulschliessung zwischen Mitte März und Mitte Mai 2020. Die Schule hat weiter existiert, aber anders.

Die Schulen Zuchwil sind froh, dass die IT-Infrastruktur und die Anwendungskenntnisse der Lehrpersonen und der Schüler/innen auf einem hohen Niveau sind. So konnte zuerst ab den 5. Klassen und später ab den 3. Klassen mit individuellen Geräten von zuhause aus gearbeitet werden. Das hat dazu geführt, dass die Schulen relativ schnell von Präsenz- auf Fernunterricht umstellen konnten. Es auch darauf hingewiesen werden, dass die Schüler/innen und die Eltern einen grossen Beitrag zum Gelingen des Fernunterrichts beigetragen haben. Allen gebührt eine grosses Merci.

Von den total über 130 Angestellten der Schulen Zuchwil verlassen 15 Lehrpersonen die Schulen Zuchwil. Von diesen ge-

hen neun in Pension, drei hatten befristete Verträge, die ausgelaufen sind, und drei Lehrpersonen kündigten einen unbefristeten Vertrag. Zwei wechselten die Stellen, und eine Lehrperson entschied sich für ein Studium. Von den verabschiedeten Lehrpersonen, die in Pension gehen, hat niemand weniger als 17 Dienstjahre geleistet und zwei gar 41 Jahre, nämlich Annemarie Wittwer und Monika Rubeli. An dieser Stelle möchte ich noch einmal allen danken für die herausragende Arbeit mit unseren Schüler/innen. Möge es allen an der neuen Stelle, in der neuen Ausbildung und im Ruhestand gut ergehen.

Folgende Lehrpersonen wurden verabschiedet, die länger als ein Jahr in Zuchwil gearbeitet haben:

Schulhaus Pisoni

Esther Rüeeggsegger, 1./2. Kl. (Ende Januar 2020 pensioniert) nach 31 J.
Susanne Günter, 1./2. Kl., (pensioniert) nach 29 J.

Ruth Vescovi, Heilpädagogin, (pensioniert) nach 21 J.
Vivienne Eggenschwiler, 5./6. Kl., nach 2 J.
Tetyana Mynka, Heilpädagogin; nach 7 J.
Julia Cerri, 1./2. Kl., nach 1 J.

Schulhaus Blumenfeld

Andrea Zweifel, Heilpädagogin, nach 3 J.
Manuela Pfeuti, Heilpädagogin, nach 3 J.
Maya Juen, Fachlehrperson, (pensioniert) nach 21 J.

Schulhaus Unterfeld

Monika Rubeli, 5./6. Kl., (pensioniert) nach 41 J.

Alfred Keppeler, Logopäde, nach 2 J.

Oberstufenzentrum Zelgli

Eric Berger, Lehrperson Sek B, (pensioniert) nach 18 J.

Barbara Zurbrügg, Sek E, (pensioniert Ende Januar 2020) nach 17 J.

Musikschule

Annemarie Wittwer, Gitarre und Ukulele, (pensioniert) nach 41 J.

Hans Burkhalter, Blechblasinstrument, (pensioniert) nach 17 J.

Folgende Lehrpersonen wurden neu angestellt (13 Frauen, 7 Männer):

Schulhaus Pisoni

Brigit Leuenberger, 1./2. Kl.; Gizem Özgen, Fachlehrperson; Laura Ballacchino, 5./6. Klassen; Nadine Fischli, Heilpädagogin; Sabine Sonnet, Heilpädagogin; Yvonne Kaufmann, 1./2. Klassen; Julien Vifian, Logopädin

Blumenfeld

Sara Canale, Kindergarten Tulpenweg; Michaela Frei, Kindergarten Tulpenweg, Ergänzungslehrperson; Kyra Schneider, 1./2. Kl.; Mariano Wälchli, 5./6. Kl.; Malgorzata Chlupalska, Heilpädagogin

Unterfeld

Dominik Blaser, 5./6. Kl.

Oberstufenzentrum Zelgli:

Mathieu Hegner, Sek B; Nijatha Nithiyarajah, Fachlehrperson; Lavinia Fasciati, Fachlehrperson; Andy Winterleitner, Sek B; Thomas von Rohr, Fachlehrperson

Musikschule

Raphael Rossé, Blasinstrumente; Stefan Schroff, Gitarre

Gerne benutze ich die Gelegenheit um allen Schüler/innen, sowie allen Eltern und Lehrpersonen ein gutes Schuljahr zu wünschen. Ich freue mich auf erneut viele schöne Begegnungen.

Stephan Hug, Schuldirektor



Multikulturell: Beim Pisonischulhaus hängen Fähnchen, die die bunte Zusammensetzung der Schulklassen symbolisieren.

Bild: fri

► Auch im Winter macht das Baden Spass

Traglufthalle

Nach der fulminanten Eröffnung im Vorjahr startet am 21. September nun schon die zweite Traglufthallensaison. Die neue Traglufthalle steht der Öffentlichkeit täglich zur Verfügung. Die Fixzeiten sind zwischen 9.30 und 19 Uhr (Sa/So. bis 18 Uhr). Die Wassertemperatur beträgt 27 Grad. Abweichende Zeiten sind auf einem dynamischen Wochenplan ersichtlich (www.szzag.ch), dabei gilt es jeweils zu beachten, welche Bahnen für die Öffentlichkeit gedacht sind.

Neue Rutschbahn im Hallenbad

Nach der neuen ultra-coolen Racer-Rutsche im Freibad ist seit Mitte Juli auch die neue Hallenbadrutschbahn in Betrieb. Die neue Rutschbahn ist 10 Meter länger als ihre Vorgängerin und bietet Attraktionen in Form von Touch-Points und Fake-Elementen. Dazu endet die Rutschbahn neu in einem eigenen Ausschwimmbecken und kann damit jederzeit genützt werden.

Daten zur neuen Rutschbahn:

Länge	47,6 Meter
Höhendifferenz	4,4 Meter
Durchmesser	1,2 Meter
Wasserfluss	120 m ³ /h

Fake-Element:

In zwei sogenannten Fake-Elements sieht man hinaus ins Freie. Man soll dadurch das Gefühl kriegen, dass man hinausfallen könnte.

Touch-Points:

In der Rutsche müssen während der Fahrt acht Punkte berührt werden. Die Anzahl getroffener Punkte erscheinen auf einer Anzeige beim Verlassen des Landbeckens.



Ab 21. September ist die Traglufthalle wieder geöffnet.

Bilder zvg



Die neue Rutschbahn im Hallenbad, mit Fake Elements (rechts).

Schon bald bilden sich die ersten Nebelschwaden, färben sich die Blätter herbstlich, ändert sich auch das Gesicht des Sportzentrums.

Ab September wechselt der Betrieb wieder auf die Haupt-Saison. Dies heisst, dass unsere Anlagen mit Ausnahme vom Sonntag (18 Uhr) wieder bis 22 Uhr geöffnet sind.

Öffnungszeiten ab September

Mo bis Sa	9.30-22.00 Uhr
So.	9.00-18.00 Uhr

Eislauf

Der Beginn des öffentlichen Eislaufes auf dem Aussen-Eis ist für den Samstag, 24. Oktober geplant. Die Daten der Eis-Discos sind auch festgelegt:

Sa. 14. November, Mi. 30. Dezember, Sa. 30. Januar 2021.

Öffnungszeiten Restaurant Time Out:
Mo bis Sa 8.30 bis 22 / So 8.30 bis 18.30

Schon gewusst?

...als Zuchwiler Einwohner geniessen sie auf allen Anlagen Spezialeintritt. Lösen Sie die neue Wertkarte und sie erhalten auf allen Einzeltreten satte 22 Prozent Rabatt.

Kurse im Sportzentrum

Wir führen verschiedenste Wasser, Indoor- und Outdoorkurse durch.
Quartal Frühling-Sommer, KW 17 bis 25
Quartal Sommer-Herbst, KW 33 bis 42
Quartal Herbst-Winter, KW 43 bis 3

Quartal Winter-Frühling, KW 4 bis 14
Spezial-Sommerprogramm, KW 26 bis 32

Intensiv-Kinderschwimmkurse in den Herbstferien

Die neue Kursausschreibung für die Intensiv-Kinderkurse in den Herbstferien steht. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Anmeldungen und Fragen via E-Mail: kurse@szzag.ch oder an Barbara Lerch / Tel: 032 686 55 66 oder wenn keine Antwort: 032 686 55 55.

Stufengerechte Kinderschwimmkurse

finden jeweils im März, Mai, Oktober und Januar statt. Für aktuelle News: besuchen Sie uns auf Facebook oder auf unserer Homepage: www.szzag.ch, abonnieren sie unseren Newsletter.